

Zur Geschichte der Lamberts-mühle zu Burscheid



Der Rittersitz Landscheid als Lehen der Grafen von Berg und damit auch die Mühle werden wohl mit der Besiedlung des Bergischen Landes im 12. Jahrhundert entstanden sein. Die Ritter von Landscheid sind erstmals erwähnt als Zeugen in einem Kaufvertrag des Klosters Altenberg von **1301**.

Die Mühle war die Bannmühle des Rittersitzes Haus Landscheid. Die auf den zugehörigen Flächen lebenden Bauern waren verpflichtet, ihr Getreide in dieser Mühle mahlen zu lassen und dabei auch ihre Abgaben zu entrichten.

Ihren heutigen Namen soll die Mühle nach einem um **1570** geborenen »Lambert« erhalten haben, der mit Privileg der Herren von Landscheid in der Mühle gelebt hat.

Im ältesten Burscheider Kirchenbuch, beginnend im Jahre **1649**, sind die Namen der Mühle und ihres damaligen Pächters erwähnt. Peter Busch, der letzte Pächter der Mühle, erwarb das Anwesen **1751** aus dem Adelsbesitztum des Freiherrn von Hall zu Landscheid. Nach einem Jahrzehnt veräußerte er die Mühle an den Schöffen und Müller Philipp Klein. Im Februar des Jahres **1766** brannte die Mühle ab.

Es wird berichtet, die Magd des Hauses sei vom Knecht wegen angeblicher Schwangerschaft ermordet und zur Vertuschung der Untat in der Futterkammer durch Anzünden der Mühle verbrannt worden.

Beim sofortigen Neuaufbau 1766 erhielt die Mühle ihre heutige Gestalt.

Über der in Eichenholz ausgeführten Hauseingangs-»Klöntüre« bezeugt eine in Sandstein eingemeißelte Inschrift jenen Neuaufbau. Die Familie Klein blieb bis **1858** Eigentümer des Mühlengutshofes.

In der Folgezeit war die Lamberts-mühle als sog. Mühlenbäckerei bis **1916** im Besitz einer Familie Conrads.

Im Zuge einer Erbregelung wurde sie anschließend in die Hände der Familie Wilhelm Maibüchen übertragen. Die der Mühle angegliederte Brotbäckerei wurde im Februar **1942** eingestellt. Die Mülerei dagegen wurde bis zum Dezember **1956** von Ernst Maibüchen, dem letzten Betreiber der in der Lamberts-mühle tätigen Müllerbäckerfamilien, aufrechterhalten.

Das Mühlenanwesen wurde **1983**, kurz vor dem Ableben der Witwe Erna Maibüchen, unter Denkmalschutz gestellt.

Nach dem Willen der Witwe Maibüchen wurde das Mühlenanwesen der Stadt Burscheid mit der Auflage angetragen, dort ein Museum einzurichten.

Wegen der finanziellen Lage der Stadt konnte der Rat die Annahme im Dezember **1994** erst beschließen, nachdem sich die Gründung eines Fördervereins abzeichnete. In dieser Situation hatten sich nämlich Bürgerinnen und Bürger entschlossen, dem Vermächtnis der Erblasser und dem bekundeten Interesse der Öffentlichkeit gerecht zu werden.

Sie gründeten am 11. Januar **1995** den gemeinnützigen »Verein zur Förderung der Lambertsühle e. V.« (heute über 200 Mitglieder). Im Mai 1995 wurde vom Rat eine Vereinbarung gebilligt, die dem Förderverein die Erhaltung des Baudenkmals und die Errichtung und Unterhaltung des Museums überträgt.

Das vom Förderverein entwickelte Konzept sieht vor, die Mühle unter Beachtung ihrer Ursprünglichkeit und früheren Bestimmung zu einer historischen Dokumentation und für eine zeitgemäße Nutzung herzurichten. Mit dem Einsatz von über 50.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden sowie öffentlichen und privaten Zuwendungen von etwa 600.000 € konnten die Vorstellungen des Fördervereins bis heute zum großen Teil umgesetzt werden.

Heute finden 1-2 Mal pro Woche Veranstaltungen im „Stall“ statt, außerdem natürlich häufig Besichtigungen der Mühle und auch viele Trauungen in der „Guten Stube.